

NACHRICHTEN

Velofahrer verletzt sich bei Kollision

Hergiswil – Bei einem Zusammenstoss mit einem Auto hat sich gestern ein 12-jähriger Velofahrer verletzt. Der Unfall ereignete sich um 13.17 Uhr am Zwydenweg in Hergiswil. Der Bub musste mit der Ambulanz ins Kinderspital eingeliefert werden, wie die Kantonspolizei Nidwalden meldet. Es entstand ein Sachschaden von 4500 Franken. Der Velofahrer war von der Dorfhaldenstrasse kommend in den Zwydenweg gefahren. Zur gleichen Zeit fuhr ein Auto von der Pilatusstrasse in den Zwydenweg. In der Folge kam es aus noch ungeklärten Gründen zu einer Frontalkollision zwischen Velo und Auto. (red)

Feuerwehr muss Ölspur beseitigen

Stans – Ein Fahrzeug verlor gestern Nachmittag auf der Stansstadterstrasse beim Karikreisel Öl und verschmutzte die Strasse. Die Stützpunktfeuerwehr und zwei Privatfirmen wurden aufgeboten, um die Strassen in Richtung Dorf und Ennetmoos zu reinigen. Der Verursacher konnte ermittelt werden, wie die Kantonspolizei mitteilt. (red)

Wieder rückwärts aufs Stanserhorn

Stans – Am 19. August findet der zweite Rückwärtslauf aufs Stanserhorn statt, wie die Stanserhornbahn mitteilt. 1400 Höhenmeter sind zu überwinden. «Dieser Lauf macht nicht die Masse aus – vielmehr macht es aus, dass sich überhaupt welche für diesen etwas exotischen Anlass entschieden haben», schreiben die Bahnen dazu. Mehr Infos unter www.rueckwaerts-berglauf.ch (red)

Kultur-Turm Trafo Wolfenschiessen**Bilder aus einer lichtlosen Welt**

Daniela Gauch setzt sich mit dem Burn-out auseinander. Ihre subtilen Bilder gehen unter die Haut.

VON URS RÜTTIMANN

Vor dem Kultur-Turm Trafo in Wolfenschiessen liegt die angesengte Wurzel eines Baums. Symbolisch weist sie den Besucher darauf hin, was ihn in der Wolfenschiesser Galerie erwartet. «Das Burn-out greift die Lebenswurzel des Menschen an», sagt die Künstlerin Daniela Gauch. Sie weiss, wovon sie spricht. Sie selbst verspürte einst die Symptome dieser heimtückischen psychischen Krankheit: Die Arbeit nimmt einen total in Beschlag. Immer mehr stellt sich Energielosigkeit ein, ohne dass man noch Schlaf findet. Und dann folgt der Kollaps mit völliger Erschöpfung.

Abschied von der coolen Welt

Daniela Gauch war aufmerksam genug, die Symptome der Krankheit richtig

«Ich will mit meinen Bildern aufrütteln.»

DANIELA GAUCH, KÜNSTLERIN

zu deuten. «Burn-out – Bis dass der Burn uns outet?» heisst der sinnige Titel ihrer Ausstellung. «Ich arbeitete früher bis tief in die Nacht in einer Bar. Lange Zeit hatte ich Spass an meinem «Party-Job», erzählt die heute 43-jährige Künstlerin. Nebenbei arbeitete sie in ihrem Atelier und feilte mit regelmässigen Kursen an ihrem künstlerischen Handwerk.

Auf ihrem Bild «Nine Eleven», das sie zur Zeit der Terroranschläge am 11. September 2001 auf das World Trade



Die Künstlerin Daniela Gauch befasst sich mit der Krankheit Burn-out. BILD URS RÜTTIMANN

Center malte, kündigt sich bereits eine dunklere Phase in ihrem Leben an. Das Bild zeigt eine am Boden kauernde nackte Frau, die mit leerem Blick nach hinten schaut. «Damals begann ich mich intensiver mit den dunklen, ernsthaften Seiten des menschlichen Lebens zu befassen», sagt Gauch. Krieg,

menschliches Elend, der Zufall der Geburt, der zwischen Arm und Reich entscheidet – mit solchen Themen begann sie sich jetzt auseinanderzusetzen, während ihr Job mitten in der coolen Welt der Partygänger plötzlich im Kontrast zu dieser neuen Wirklichkeit stand. Konsequenz hat sie deshalb

vor drei Jahren ihre Stelle gekündigt, um sich ganz der Arbeit in ihrem Atelier zu widmen.

Bruch in ihrem Ausdruck

Früher malte Gauch ästhetisch wirkungsvolle Bilder, vor allem Frauen und Männer. Zusätzlich experimentierte sie mit Abstraktion und mit dreidimensionalen Objekten. Ihr Anflug eines Burn-outs hinterliess einen Bruch in ihrem künstlerischen Schaffen. «Ich habe mich selber mehr in die Bilder eingebracht und mich von meinem Empfinden leiten lassen», sagt sie zu ihrer heute ernsthafteren Bildsprache.

Ihre Serie zum Thema Burn-out zeigt von einer feinfühligsten Beobachtungsgabe. Der erschöpfte Manager, der gemobbte und angeschlagene Angestellte, der von Schlaflosigkeit gepeinigter Burn-out-Kandidat, der ausgebrannte und niedergedrückte psychischkranke Mensch: Ihre Bilder sprechen subtil auf den Verlauf und die Erscheinung der Krankheit an. Technisch kommt Gauch zugute, dass sie gegenständliche und abstrakte Malerei für ihren gefühlsbetonten Ausdruck geschickt kombiniert.

«Eigenzeit» zum Auftanken

«Ich will mit meinen Bildern und Skulpturen aufrütteln und den Betrachter auffordern, sich mit dem Phänomen Burn-out zu befassen.» Sie selbst hat durch genaue Selbstbeobachtung und das Malen wieder viel Lebensfreude und Schaffenskraft gefunden. «Neben meiner Arbeit achte ich heute sehr bewusst auch auf «Eigenzeit», die ich mir zum Geniessen, Spazieren und Lesen herausnehme.»

HINWEIS

► Geöffnet Freitag (17 bis 20 Uhr), Samstag (14 bis 20 Uhr) und Sonntag (11 bis 16 Uhr) bis 26. August. ◀